

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 6

Artikel: Aus meiner Bubenzeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus meiner Bubenzeit

Es gibt gar oft so merkwürdige Gedankenzusammenhänge. Von einem solchen möchte ich kurz erzählen.

An einem frühen Morgen stand ich vor der Wandtafel, um für den Unterricht etwas zu zeichnen. Doch die Holzfläche war schmierig; ich griff zum Schwamm und ins Wasserbeden und wusch die Schreibfläche gehörig ab. Sie wurde tropfendnass und wieder nicht konnte ich mich an die Arbeit machen. Wie ich so vor der Tafel stehe, da steigt in meiner Seele das Bild meines alten Lehrers und seiner nassen Tafel auf. Ich sah, wie er eine Zeitung nimmt und die Schreibfläche abreibt, bis sie trocken ist und schön schwarz glänzt. Ich ahme ihn nach und in kurzer Zeit folgte auch meinem Tun die gleiche Wirkung. Doch ist die Sache nicht am Ende. Die Erinnerung spinnt weiter. Von der Unterstufe rückte ich in die Oberstufe und wir sind uns gewöhnt, die Wandtafeln so zu behandeln, wie wir es beim Unterlehrer gelernt. Da ruft mich einmal der Herr Oberlehrer auf, die Wandtafel zu reinigen; es war im Anfang des Schuljahres. Freudig stehe ich auf, stolz darauf, daß mir der Lehrer

eine Arbeit aufgetragen. Ich gehe hin, und „stotische“ mit dem Schwamm so recht auf der Tafel herum; ganz sauber soll sie werden; ich will sie nun noch mit Papier abreiben. Da kommt der Schulmeister auf mich zu, schilt mich aus, schickt mich weg und spottet über meine Art, die Tafel zu putzen. Geschlagen schleiche an den Platz. Tief schnitt dieser Spott in meine jugendliche Seele, und für lange Zeit war die Achtung vor meinem Vorgesetzten aus meinem Bubenherzen geschwunden. „Warum soll das nicht recht sein,“ dachte ich, „das haben wir doch beim Unterlehrer so gelernt; der ist doch ein guter Lehrer; wir hatten ihn doch so gerne.“ Ich ergriff ohne weiteres Partei für ihn, und den Gedanken: „Der Oberlehrer will den Unterlehrer heruntermachen“ wurde ich nicht mehr los; ja er verfolgte mich die ganze Oberstufe hindurch und stellte mich immer in einen gewissen Gegensatz zum Lehrer, so daß ich gewöhnlich das Gegenteil tat von dem, was er wünschte.

Merkwürdige Zusammenhänge, nicht wahr? Und ich zeichnete an der Tafel weiter und machte für mich eine kleine Nuhanwendung.

Schulnachrichten.

Schwyz. Die Sektion Schwyz des katholischen Lehrervereins der Schweiz hatte am 22. Januar die ordentliche Winterversammlung. An derselben hielt der gelehrte Kapuzinerpater Dr. Magnus Rüngle einen Vortrag über „Pater Theodosius Florentini als Schulmann“. Gerade nach dieser Seite hin wurde Pater Theodosius bisher zu wenig gewürdigt. Der Referent, als bester Kenner der Lebensgeschichte von Pater Theodosius Florentini, zeigte in seinem Referate, daß der geniale Kapuziner auch auf dem Gebiete der Schule seiner Zeit weit voraus war. Was wir heute vielfach als Erfindung neuerer Pädagogen preisen, z. B. auf dem Gebiete der Arbeitsschule usw., das hat Pater Theodosius schon vor 75 Jahren in seinen Schulen praktiziert. Er war wohl auch einer der ersten, der für die Lehrer Exerzitien veranstaltete. Voller zwei Stunden hielt der Redner mit seinen interessanten Ausführungen über das Apostelwort und die Aposteltat seines großen Ordensbruders die Zuhörer im Banne seiner Rede. Vom Beifall der Versammlung unterstützt, verdankte Mg. Dr. Huber, Rektor des Kollegiums Maria Hilf hochw. Dr. Pater Magnus Rüngle seine mühevollen Forschungen, um ein vollständiges Lebensbild von Pater Theodosius zu schaffen und wünschte nur, die Herausgabe des Werkes möchte in nicht zu weite Ferne gerückt werden. Da der Kanton Schwyz dem Gründer des Klosters Ingenbohl, das heute mit seinen 7000 Kreuzschwestern der größte religiöse Orden der Welt ist, und dem zweiten Erbauer des Kolle-

giums Maria Hilf, der größten katholischen Anstalt der Schweiz, zu besonderem Danke verpflichtet ist, wurde die Anregung gemacht, durch ein kurzes Lebensbild in den neuen Schulbüchern dem großen Wohltäter des Schwyzervolkes ein dankbares Andenken im Herzen der Jugend zu sichern.

Der geschäftliche Teil konnte rasch erledigt werden. Protokoll und Rechnung waren tiptop geführt. Als Präsident wurde hochw. Herr Professor Illieler, Lehrerseminar Ridenbach, unter warmer Verdankung seiner erprießlichen Amtsführung bestätigt. Für den amtsmüden Kassier, Lehrer Hauser, Mustathal, wurde Lehrer Rüding, Schwyz, gewählt. Der Aktuar, Kollega Marti, Ingenbohl, konnte zum Verbleiben in Amt und Würde bewegen werden. Schönen Dank verdienen noch die Lehramtskandidaten von Ridenbach, welche durch die vorgetragenen Vieder zur Verschönerung der Versammlung beitrugen. J. M.

St. Gallen. Im städtischen Lehrerverein trat Herr Reallehrer Wehmer vom Präsidium zurück; es ging auf Herrn Vorsteher Guler über. Ueber „orthopädische Schulfragen“ verbrachte sich der Spezialarzt Dr. Deus. — † In Marbach starb im 64. Altersjahr H. Adam Beusch, Lehrer an der dortigen evangelischen Schule. Neben der Schule besorgte er noch die Spar- und Leihkasse. — Der Volksverein Tablat wird eine Anzahl Elterngelder veranstalten, in denen verheiratete Schulmänner über die aktuellsten Fragen der Schule und Kindererziehung sprechen werden.